Die Nazis wollten die vollkommene arische Rasse züchten, und dazu sollten lauter hellblonde, blauäugige Kinder entstehen." (S. 59)

So wurden den Kindern, weil Dr. Mengele die Augenfarbe verändern wollte, *"Chemikalien in die Augen gegeben, manchmal in Form von Augentropfen, manchmal mit der Spritze."*

"Dabei wußte niemand genau, nicht einmal die anderen Ärzte, was Mengele mit seinen Zwillingen tat". (S. 60)

(9)

"Mengele war ein Schlächter -- große chirurgische Eingriffe nahm er ohne Narkose vor. Ich war Zeuge einer Magenoperation, bei der Mengele Teile des Magens entfernt hat, aber eben ohne Narkose. Ein andermal hat er ein Herz rausgenommen, wieder ohne Narkose. Das war entsetzlich." (S. 64)

Mengele habe den Zeugenaussagen zufolge Organe und Gliedmaßen -- der Lebenden -- entfernt, die Zwillinge mit Typhus- und Tuberkelbakterien infiziert, *"nur um zu wissen, wie schnell die Krankheiten zum Ausbruch kommen".* (S. 64)

(10)

"Bei mehreren Zwillingen hat er sich an Geschlechtsumwandlungen versucht, hat sterilisiert und kastriert." (S. 64)

Gewiß, so züchtet man am besten eine *"Herrenrasse, die sich rasch vermehren und die Welt regieren soll".* (S. 53 - 54). Bei

"besonders interessanten Zwillingen verzichtete Dr. Mengele auf die üblichen Experimente und gab der betreffenden Person einfach eine Phenolspritze ins Herz. ... Das Ziel war von Anfang an der Tod der Kinder". (S. 65)

(11)

"Mehrere Zwillinge nehmen an, daß Mengele Zwillingspaare zum Geschlechtsverkehr mit einander gezwungen hat." (S. 65)

"Interessante Exemplare" tötete Dr. Mengele derartigen Zeugen zufolge mit Phenolspritze und schickte Gliedmaßen und Organe der sezierten Leichen nach Berlin.

Makaber nachzufragen, wer was in Berlin damit gemacht haben soll, welche Nachweise es dafür gibt. Nein, das alles bleibt unerörtert.

Wie gesagt: *"Niemand wußte genau, was Mengele mit seinen Zwillingen tat."* (S. 60)

(12)

"Nach der Befreiung bekam ich alle möglichen Nervenleiden. Ich hatte Anfälle. Ich hatte Schlafstörungen. Ich konnte mich nicht konzentrieren. Die Ärzte sagten, das käme von den ganzen Experimenten, die Mengele mit mir gemacht hatte.

Auch mit meinem Gedächtnis hatte ich Probleme. Es gab so vieles, woran ich mich nicht erinnern konnte. ...

Ich konnte das, was Mengele getan hatte, nicht aus meinem Gedächtnis verdrängen." (S. 111)

Man erfährt von diesem "Zeugen" absolut nichts, was denn sein Gedächtnis "nicht verdrängen konnte". Andere Leute mußten ihm einreden, warum er *"durch und durch krank"* war.

Erstaunliche Feststellungen

(1)

"Mengeles Zwillinge haben über Jahrzehnte hinweg absolutes Stillschweigen über ihre Vergangenheit bewahrt." (S. 9)

Nicht einmal ihre nächsten Verwandten haben etwas gewußt.

"Jedes Mal gestand mir mein Gegenüber am Anfang der Unterhaltung ...: »Ich habe darüber noch nie mit irgendjemandem gesprochen«." (S. 10)

Diese Aussagen bezogen sich auf 1984, als *"ich erste Interviews mit Mengele-Zwillingen in Israel führte."*

Dabei hatten sie einst alle *"geschrien vor Schmerz"*, als ihnen die *"Häftlingsnummern eintätowiert, ins Fleisch gebrannt"* wurden (S. 49), *"hatten unsagbare Schmerzen erlitten und waren auf furchtbare Weise erniedrigt worden".* (S. 59)

(2)

"Mengele war ein Ungeheuer, und doch brachte er es Zeit seines Lebens fertig, junge Menschen einzulullen und zu täuschen. Die bizarren, rätselhaften Bande, die in Auschwitz zwischen Mengele und »seinen« Zwillingen geschmiedet wurden, blieben bis weit in die Nachkriegszeit hinein intakt. Wie sehr sich die Zwillinge auch gegen ihre Erinnerungen sträubten, keinem von ihnen gelang es, den gut aussehenden jungen Arzt zu vergessen, der sie gefoltert und, wie sie meinten, geliebt hatte." (S. 12)

"Für sie lebt er. Sie sehen ihn in seiner makellosen Uniform vor sich stehen und lächelnd beteuern, daß er ihnen ganz bestimmt nicht weh tun wird. Wie gern nimmt er sich die Zeit, mit ihnen zu spielen! Er freut sich, wenn sie die schönen Sachen tragen, die er ihnen höchstpersönlich in ihre Baracken bringt -- weiße Kniehosen für die Jungen und Seidenkleider für die Mädchen.

Doch ebensowenig können sie sein schreckliches Labor vergessen, die Blutversuche, die Spritzen, die Experimente, die mörderischen Operationen.

Mengeles Zwillinge haben die Lebensmitte überschritten. Die meisten sind verheiratet und haben selber Kinder und Enkel." (S. 15)

Kein einziger der interviewten Zwillinge konnte der Autorin experimentelle Operationen schildern oder am eigenen Körper nachweisen. Auch hat die Autorin nicht ein einziges Opfer dieser Art namhaft gemacht oder gar Belege präsentiert!

(3)

"Mengeles Zwillinge" bekamen mehr zu essen, als die Lagerhäftlinge, sie konnten zuweilen ganze Tagesrationen aufsparen und anderen geben (S. 17). Sie konnten Klavier spielen (S. 24), brauchten keine **Häftlingskleidung** zu tragen (**lediglich für sowjetische Propagandafilmaufnahmen anläßlich der "Befreiung" bekamen sie diese verpaßt** -- S. 89), behielten ihre langen Haare, lebten zu mehreren hundert nach Geschlechtern getrennt in eigens für sie eingerichteten Blocks (S. 49), wurden *"im großen ganzen gut behandelt, weder geschlagen noch bestraft"*. Es wagte keiner, ihnen ein Haar zu krümmen, selbst dann nicht, als *"viele regelmäßig Essen stahlen"* und erwischt wurden (S. 51).

Von jedem Zwilling wurden Fragebögen zum familiären Hintergrund und Gesundheitszustand umgehend nach Berlin geschickt (S. 52). Allein hieraus geht hervor, daß Mengele mit ihnen nicht willkürlich verfahren konnte.

(4)

"Mengeles Zwillingen" erscheinen *"die Geister ihrer Angehörigen"*, die *"Duschen, aus deren Brausen nicht Wasser, sondern Gas kam"* (S. 16), sie waren *"einst geblendet der Asche des Holocaust entstiegen"* und sahen die Knochenberge und *"die Krematorienschornsteine, die grelle Flammen in den zinnoberroten Himmel speien"*. (S. 16; *"glutrote Flammen"* S. 51)

Aus den Schornsteinen emporzüngelnde Flammen -- was den Naturgesetzen zufolge gar nicht sein konnte --, haben "viele Zeugen gesehen". (S. 39) *"Der Himmel war wie mit einem riesigen blutgetränkten Tuch verhangen"*. (S. 45)

(5)

Noch als Mengele ihnen den Weg in die Gaskammern wies, *"waren die Frauen von ihm hingerissen. Die Zigeuner liebten ihn bis zuletzt"*. (S. 29)

(6)

"Mengele suchte nicht nur Zwillinge -- er wollte auch Drillinge, Zwerge, Bucklige, alle, die anders als der Durchschnitt waren." (S. 32)

Wie er damit allerdings eine "Herrenrasse" züchten wollte, wurde nicht erklärt.

(7)

Ein Zwillingsvater hatte auf 80 Zwillinge aufzupassen, damit ihnen nichts passiert. (S. 43)

(8)

"Jeden Morgen bei Sonnenaufgang stand Dr. Mengele, manchmal stundenlang, an der Rampe, wo die Züge hielten, und begutachtete die Neuankömmlinge." (S. 47)

Nein: Dies geschah *"Tag und Nacht"*. (S. 69) Allein dadurch müßte er schon ausgelastet gewesen sein.

"Jeden Morgen um 6 Uhr mußten die Zwillinge vor ihren Baracken zum Appell antreten. Nach dem Frühstück erschien Mengele und inspizierte den Block."

"Die meiste Zeit aber scheint er mit den Kindern verbracht zu haben." (S. 55)

Gerade dachte man noch, er hätte *"Tag und Nacht an der Rampe gestanden"*.

(9)

Er wollte aber auch als leitender Arzt des Frauenlagers von Birkenau bei jeder Geburt dabei sein, schickte allerdings jede Schwangere *"sofort ins Gas"*. (S. 77)

"Schlimmster noch auf freiem Fuß befindliche Massenmörder des Holocaust"

"Der Mann, der später der meistgesuchte Nazimörder der Welt wurde, galt direkt nach dem Krieg als kleiner Fisch." (S.110)

Als erstaunlich vermerkt die Autorin, daß der Name Dr. Mengele bei dem amerikanischen Ärzteprozeß in Nürnberg vom 25. Oktober 1946 - 20. April 1947 nicht ein einziges Mal erwähnt wurde, wo doch ein *"skeptischer jüdischer Soldat schon vorher rundheraus gesagt hatte, daß Mengele für den Tod von Millionen Juden verantwortlich war."* (S. 126, 121) Auch konnte sie es kaum fassen, daß die zuständigen amerikanischen Behörden sogar das *"aufsehenerregende, erschütternde Buch von der jüdischen Assistenzärztin Mengeles, Gisella Perl, ignorierten"*. (S. 129)

Das schien offenbar unerträglich. Zum 40. "Jahrestag der Befreiung" -- 1985 -- wurde schließlich in eigener Regie in Jad Vashem/Jerusalem ein "internationales Tribunal" veranstaltet, *"bei dem Simon Wiesenthal einen Ehrenplatz im Präsidium erhielt"* (S. 235). Fast 30 Zwillinge und Zwergwüchsige sagten als Zeugen aus. Einer erzählte seine Geschichte dem Gericht hinter einem Vorhang.

"Eine Frau, die in Auschwitz als Krankenschwester gearbeitet hatte, bezeugte, daß sie gesehen hatte, wie Mengele 2 Zwillinge »zusammennähte«, um sie zu siamesischen Zwillingen zu machen.

Zwei zwergwüchsige Zwillingsschwestern weinten, als sie sich daran erinnerten, wie Mengele sie gezwungen hatte, sich nackt vor ihm zu produzieren." (S. 236)

Weitere sensationelle Einzelheiten waren offenbar nicht berichtenswert.

Nichts ließ die Autorin von Vereidigung, nichts von Kreuzverhören, nichts von wissenschaftlichen Befunden, Dokumenten, die sich nach 50 Jahren internationaler Recherchen ja irgendwo eingefunden haben müßten, verlauten. Dies ist um so makabrer, als aus der gesamten bisherigen "Dr. Mengele-Literatur" hervorgeht, daß sämtliche gegen diesen Leiter der Frauenklinik von Auschwitz-Birkenau vorgetragenen Anschuldigungen ausschließlich auf Aussagen unvereidigter "Zeugen" im Stil übler Romanerzählungen beruhen.[36]

Drei Tage dauerte "der Prozeß". Urteil:

"Das existierende Beweismaterial reicht aus, um den SS-Hauptsturmführer Josef Mengele wegen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu verurteilen."

Schlagartig kam Schwung in die Angelegenheit:

"Jetzt überschlugen sich die bisher untätig gebliebenen Regierungen und die im eigenen Auftrag handelnden Mengele-Jäger buchstäblich." (S. 237)

Die Bundesregierung setzte 300.000 Dollar Kopfgeld für Informationen, die zur Ergreifung von Dr. Mengele führen, aus. Das Simon-Wiesenthal-Center in Kalifornien und die Redaktion der Times boten je 1 Million Dollar, die israelische Regierung eine weitere Million. Insgesamt waren fast 4 Millionen Dollar für diesen Kopf aufgeboten.

"Im Frühjahr 1985 gaben sowohl Israel als auch Westdeutschland und die Vereinigten Staaten offiziell bekannt, daß sie den schlimmsten noch auf freiem Fuß befindlichen Massenmörder des Holocaust mit vereinten Kräften zur Strecke bringen wollten." (S. 13)

Als man schließlich die sterblichen Überreste von

36) Typisches Beispiel für diese Art Geschichtsschreibung ist das "wissenschaftlich aufgemachte" Buch von
Robert Jay Lifton, "The Nazi Doctors -- Medical Killing and the Psychology of Genocide", New York 1986.
Dieses 561 Seiten umfassende Buch widmet Dr. Josef Mengele 47 Seiten und 60 Fußnotenhinweise, doch reiht es ausschließlich unüberprüfbare und unüberprüfte Geschichten von unvereidigten Zeugen aneinander, ohne ein einziges Mal einen wissenschaftlichen Befund oder Beleg dafür vorzulegen, daß irgendjemand solche wissenschaftlichen Überprüfungen der Zeugenaussagen vorgenommen hätte! Dabei zählt dieses Buch zu den "Basic Books" der amerikanischen Literatur, veröffentlicht 41 Jahre nach dem Sieg der Alliierten!

Dr. Mengele in Brasilien gefunden hatte, durfte er immer noch nicht gestorben sein. Mediziner wurden vor den US-Kongreß geladen, um über die Exhumierungsbefunde zu berichten. 1986 wurde das Skelett abermals untersucht; es wurde schließlich nach England befördert und in der Universität Leicester erneut überprüft. Unruhe brach bei einigen Leuten in Israel aus, daß man es in anderen Ländern zu eilig hatte, die Mengele-Akten zu schließen. (S. 241) Auch Mengeles Zwillinge

"können nicht verstehen, warum die Suche nach Mengele eingestellt wurde." (S 242)

1987 erhielten sie von der Bundesregierung etliche tausend Dollar Wiedergutmachung. Dies hat sie dann offensichtlich beruhigt, jedenfalls ist es still geworden um diesen Fall, wenn man von der "wissenschaftlichen Literatur", wie der hier analysierten, absieht. Bald hätten wir den Guido Knopp-Film "Die Wahrheit über Auschwitz" des Zweiten Deutschen Fernsehns vom 22. + 27.1.1995 vergessen:

"Eine Krankenschwester erinnerte sich, wie Mengele 2 Kinder an Händen und Rücken aneinandernähte, um 'siamesische Zwillinge' aus ihnen zu machen 'Es war eine Hölle'. Eine Frau berichtete, wie ihre Gruppe nach 10 Minuten die Gaskammer wieder verlassen durfte, weil kein Zyklon B mehr vorhanden war. Ihren Namen kann sie heute im Museum auf der von Mengele erstellten Liste der Getöteten lesen." [37]

Uns ist nicht bekannt, daß eine Bundesregierung jemals irgendetwas unternommen hat, um einmal wissenschaftlich zu überprüfen, was denn von den Vorwürfen gegen Dr. Josef Mengele nun eigentlich stimmt. Jedenfalls sind Ergebnisse solcher Überprüfungen der Öffentlichkeit nicht bekannt.

Dieses Verhalten ist gleichermaßen in (nahezu?) allen übrigen Fällen wiederzufinden: Nirgendwo haben bundesdeutsche Behörden oder Institute die in der "wissenschaftlichen Literatur" massiv gegen Deutschland unter dem Schutz einer bevorrechteten Meinungsfreiheit vorgetragenen Greuelbehauptungen mit amtlich-wissenschaftlichen Analysen widerlegt und damit "Schaden vom deutschen Volke abgewendet", wie es der Amtseid der Minister und Beamten fordert!

Ein solcher Einsatz zur Ehrenrettung des deutschen Volkes ist bei keinem einzigen Anklagethema bekannt geworden, weder in der Kriegsschuldfrage, noch zu irgendeinem der Reichsregierung, der deutschen Wehrmacht oder Waffen-SS vorgeworfenem Verbrechen, nicht einmal im seit 1943 offenliegenden Fall Katyn, Lemberg oder Babi Jar oder der "500.000 Zigeuner".

Im Gegenteil sehen wir unentwegt hohe Repräsentanten der Bundesrepublik Deutschland in der Welt mit geschichtsverdrehenden Anklagen gegen ihr eigenes Volk herumreisen.

Kein Staatsanwalt greift wegen "Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener" (Deutscher) ein

"Den Horror überlebt -- Autor erzählt Erlebnisse von Nazi-Konzentrationslager

St. Laurent. -- Als elfjähriger Häftlingsjunge wurde Moshe Peer mindestens sechsmal in die Gaskammer des Konzentrationslagers Bergen-Belsen geschickt. Er überlebte jedes Mal und beobachtete dabei mit Grauen, wie die mit ihm in die Gaskammer gebrachten Frauen und Kinder um ihn herum vergast zusammenfielen und starben. Bis zum heutigen Tage weiß Peer selbst nicht, wie er die Vergasungen überleben konnte. 'Vielleicht widerstehen Kinder besser, ich weiß nicht', sagte Peer in einem Interview letzte Woche.

Die letzten 19 Jahre arbeitete der jetzt 60jährige Peer an seinem Buch über seine Horror-Erlebnisse in Bergen-Belsen, die er als Rechenschaftsbericht aus erster Hand versteht. ...

Peers Buch mit dem Titel »Unvergeßliches Bergen-Belsen« vermittelt dem Leser das Gefühl, als sei er Zeuge der Belsener Szenerie. Peer gibt aber zu, daß er es nie schaffen wird, die von ihm erlebte lebendige Hölle wirklichkeitsgetreu darzustellen. ...

'Bergen-Belsen war schlimmer als Auschwitz'. ...

Nach dem Krieg traf sich Peer wieder mit seinem Vater und seiner Familie in Paris. Später siedelten sie nach Israel um...." [38]

"Heute erzählen die meisten Filme Geschichten, als wäre die Weltbevölkerung voll mit Analphabeten

Gespräch mit dem Regisseur ***Herbert Achternbusch*** *anläßlich der »Berlinade«*

MZ: Herr Achternbusch, *Sie erzählen die Geschichte eines Mannes, der als Kind aus dem jüdischen Ghetto entkommen konnte, der in Deutschland ein Unternehmen gründete und dann von Neo-Nazis erschlagen wird. ...*

Achternbusch: *Ich bin 1938 geboren und sozusagen ein stummer, osmotischer Zeuge. Der Krieg war vorbei, die Deutschen haben geschuftet wie die Schweine, aber das Thema der Judenvernichtung war nicht auf dem Tablett. ...*

Ja, das ist ja der Sinn der Geschichte: Wer das Dritte Reich überlebt hat, wird von den Neo-Nazis umgebracht. Das ist hier natürlich ein Kunstgriff. Das wird ja noch erlaubt sein. ...

Ich mache das, was in meiner Phantasie passiert. ... Die Sachen im Jenseits bedeuten für mich so etwas wie der ewig gehetzte Jude, der auch nach dem Tod nicht zur Ruhe kommt. ...

Was will die Dummheit am meisten? Die Massage. Ein dummer Mensch fühlt sich am wohlsten, wenn seine eigene Dummheit massiert wird." [39]

Ein normaler Deutscher sollte es wagen, in ähnlicher Weise "seine Phantasie walten zu lassen", -- Gefängnis wegen "Volksverhetzung" wäre ihm sicher; schon im Vorfeld wären ihm sämtliche technischen "Tatwaffen" vom "Staatsschutz" beschlagnahmt worden.

37) ***Deutsche Nationalzeitung***, München, 3.2.1995.

38) ***The Gazette***, Montreal (Kanada), 5. August 1993. -- In Bergen-Belsen hat es keine Gaskammern gegeben.

39) ***Mittelbayerische Zeitung***, Regensburg, 17. Februar 1995, -- Seite: "Kultur".

"Nichts gewußt"

Von Einsätzen als Kriegssonderberichterstatter abgesehen, saß ich während des Krieges bis zum Zusammenbruch als Chef vom Dienst der politischen Hauptredaktion des Deutschen Nachrichtenbüros (DNB) -- die Nachfolge hat seit 1947 die heutige DPA angetreten -- in Berlin und dürfte als Mitglied des Jahrganges 1906 heute mit meinen 80 Jahren wohl einer der ältesten Pressevertreter der damaligen Epoche sein. Von Reuter bis Tass lief damals auch die gesamte Auslandsberichterstattung bei uns in der Berliner Zentrale zusammen.

Irgendwelche Nachrichten und Berichte über eine Judenvernichtung habe ich nie auf den Schreibtisch bekommen. Sie haben sich auch niemals in unserem Panzerschrank für Geheimnachrichten befunden. Und wenn ein Mann in meiner Position damals nicht das Geringste erfuhr, dann kann man wohl heute im Gegensatz zu Professor Hillgruber nicht von einer »Hinnahme des zumindest geahnten grauenhaften Geschehens durch die Masse der deutschen Bevölkerung« sprechen.

Mit freundlichen Grüßen Werner Mühe, Chefredakteur i.R., Bad Dürrheim[40]

Warum hat man ausgerechnet Gruselmonteur Alfred Hitchcock auch für einen Auschwitz-Dokumentarfilm herangezogen?

In der Tat, es ist so: Doch als SAT 1 am 19. Januar 1995 dies auch noch im Titel ankündigte, hatte wohl jemand aus oberster Etage Bedenken bekommen, daß man solches der Bevölkerung nicht so deutlich servieren sollte, war doch Alfred Hitchcock als politischer Thriller-Produzent schon seit Ende der Zwanziger Jahre weltweit bekannt. So wurde unverzüglich der Untertitel *"Alfred Hitchcock in Auschwitz"* in *"Der Horror des Holocaust"* umbenannt. Dennoch war nicht zu übersehen und im Film eingearbeitet, daß den "1945 entstandenen Dokumentarfilm" Alfred Hitchcock als Regisseur maßgeblich mitgestaltet hat. Offenbar waren die zusammengestellten "Bilder des Schreckens" selbst für die rachesüchtigen Sieger so fragwürdig ausgefallen, daß sie auf eine Vollendung

verzichteten und den Streifen 40 Jahre lang im Londoner Imperial War Museum verstauten. Erst nachfolgende Generationen, die ihr eigenes Erleben nicht mit den Filmszenen vergleichen können, erfahren jetzt, "wie es wirklich war". ***Spiegel-TV*** machte es möglich.[41]

SAT.1

PRESSE-INFORMATION Hamburg, 19.01.1995

Exklusiv in SAT.1 - die SPIEGEL TV-Reportage

MEMORY OF THE CAMPS
Alfred Hitchcock in Auschwitz

- Die Rekonstruktion des historischen Dokumentarfilms über die Befreiung der Konzentrationslager

SAT.1

PRESSE-INFORMATION Hamburg, 19.01.1995

Exklusiv in SAT.1 - die SPIEGEL TV-Reportage

ACHTUNG TITELÄNDERUNG !!!
Bitte den ursprünglichen Titel auf keinen Fall verwenden:

Der richtige Titel lautet:

MEMORY OF THE CAMPS
Der Horror des Holocaust

- Die Rekonstruktion des historischen Dokumentarfilms über die Befreiung der Konzentrationslager -

KL Ravensbrück: Nur wer Beweise verlangt, dringt zur Wahrheit vor!

Geschichte auf Grund von Zeugenaussagen ohne Sachbeweise wird auch in einem Schreiben der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück vom 23.3.1992 gepflegt:

"Sehr geehrter Herr Ahlborn! In Beantwortung Ihrer Anfrage zu Vergasungen von Häftlingen im KZ Ravensbrück teilen wir Ihnen folgende Fakten mit:

Das Frauen-KZ Ravensbrück ist ein KZ, in dem die Vernichtung der Häftlinge vorrangig durch eine unmenschliche Ausbeutung durch Arbeit geschah. Die Gaskammer von Ravensbrück wurde Ende 1944 errichtet (vor der Lagermauer, in der Nähe des Krematoriums). In dieser ***Gaskammer, die im Januar 1945 ihre grauenhafte Tätigkeit aufnahm****, wurden ca 5.000 - 6.000 Frauen und Männer bis Anfang April 1945 vergast. Diese Gaskammer wurde dann von der SS des KZ Ravensbrück vor dem Nahen der Roten Armee zerstört.*

Neuere Quellen und Informationen sagen etwas über den Bau einer weiteren Gaskammer aus, die aber nicht mehr in Betrieb genommen wurde.

Aus Aussagen und Häftlingsberichten ist zu entnehmen, daß auch andere Formen der Vergasungen stattgefunden haben sollen (Vergasungen in Lastwagen oder Eisenbahnwagen). ..." [42]

Schreiben des Verfassers an die Mahn- und Gedenkstätte am 2.4. 1992:

"Sehr geehrte Frau Herzog!

Ich nehme Bezug auf Ihr Schreiben vom 23.3.1992 an Herrn Ahlborn, in dem Sie behauptet haben, in Ravensbrück seien zwischen Januar und April 1945 = 5.000 - 6.000 Menschen vergast worden. Ich bin sehr daran interessiert, Beweise hierfür in Erfahrung zu bringen. Daher bitte ich Sie, mir diese zu benennen. Da ich um den Unterschied zwischen Behauptungen, auch wenn sie in Büchern gedruckt erscheinen, und Beweisen zu unterscheiden vermag und nur an Beweisen interessiert bin -- auch "Augenzeugenbehauptungen" ohne ergänzende Beweisführung sind für mich wertlos! --, möchte ich Sie dringend bitten, mir solche Beweise zu benennen. ..."

Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück am 23.4.1992:

"Ihre Fragen in kurzer schriftlicher Form zu beantworten, ist nicht möglich.

Eine Vorinformation können Sie aus dem Buch "Opfer und Täterinnen: Frauenbiographien des Nationalsozialismus", hrsg.

40) ***Die Welt***, 26. Mai 1986.
41) ***Deutsche Nationalzeitung***, 27.1.1995.
42) Schriftwechsel im Besitz des Verlages.

von Angelika Ebbinghaus, Nördlingen 1987 entnehmen.

Originales SS-Material bzw. Archivgut haben wir nicht, da SS-Unterlagen im Frühjahr 1945 durch die SS selbst vernichtet wurden. Wir können uns nur auf die Zeugenaussagen ehemaliger Ravensbrücker KZ-Häftlinge und auf die Aussagen im Hamburger Ravensbrück-Prozeß und den nachfolgenden Prozessen beziehen."

Fazit: Keine Funde, keine Dokumente, keine zusammenhängenden Belege, keine technischen Details, -- nur Aussagen, großenteils in Romanform. Und aus jahrzehntelanger BRD-Praxis wissen wir, daß Zeugen dieser Art keiner Meineidhaftung unterliegen. Insofern sind auch solche Aussagen vor Gericht für den Historiker wertlos, sofern zusätzliche Sachbeweise nicht vorliegen. Und davon war keine Rede.

Der Stil dieser Antworten entspricht denen von Adalbert Rückerl[39]: Alle Geheimnisträger, die um die Krematorien und die Gaskammer Bescheid wußten, *"sind ermordet worden"*. Lediglich 2 weibliche Häftlinge bezeugen, daß eine Werkzeugbaracke in eine Gaskammer umgebaut wurde. Auch verwendet Rückerl die Aussage des Schutzhaftlagerführers Johann Schwarzhuber als historischen Beweis, derzufolge *"die Erschießungen nicht schnell genug gingen"* und daher eine *"Gaskammer in eine Baracke eingebaut wurde"*. Spontan war sie irgendwann fertig und *"150 Frauen wurden auf einmal in die Gaskammer gezwungen"*, nachdem man sie zunächst 1½ km östlich von Ravensbrück in das Lager "Uckermark" verlegt, die auf der Liste Erfaßten dort *"mit einem kleinen Stock mit einem silberartigen Griff aus der Reihe herausgezogen"* und diese *"dann mit dem LKW wieder zurückgefahren"* hatte.[43]

Das Parlament, herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn am 3. April 1992:

"Die Asche der KZ-Toten liegt auf dem Grund des Schwerdter Sees."

Gesichtet indessen hat sie bisher noch niemand, gar Beweismittel geborgen, begutachtet und beglaubigt auch niemand!

"12.000 Frauen und Kinder kommen aus dem niedergekämpften und niedergebrannten Warschauer Juden-Ghetto (1944). Im selben Jahr folgt ein etwa gleich starkes Kontingent aus Auschwitz-Birkenau, vornehmlich Polinnen und Jüdinnen.

Mit den Großtransporten beginnt auch der Massenmord. Im Frühjahr 1942 werden 1.600 Frauen aus Ravensbrück, jede 2. jüdisch, in Bernburg bei Dessau vergast. Im Lager selbst exekutiert man Häftlinge in einem schmalen, hoch ummauerten Erschießungsgang neben dem Zellenbau. Auch ein Gaswagen wird eingesetzt."

Beweise werden keine erbracht. Vergasungen in Bernburg bei Dessau sind ganz etwas Neues. Auch hierfür keine Beweise, keine Einzelheiten, keine Dokumente, keine Daten, keine Namen, keine Befehlswege, keine Funde! Niemand erklärt, warum weitere kosten-, zeit-, material- und personalaufwendige Transporte mitten im Krieg zur Vernichtung dringend benötigter Arbeitskräfte hätten befohlen werden können, dazu noch aus Warschau und gar aus Auschwitz-Birkenau, wo doch angeblich "industriemäßige Einrichtungen zur Massenvernichtung 1 - 2 Jahre zuvor installiert" worden sein sollen, weiter nach Ravensbrück.

Das Museum Ravensbrück informiert weiter:

"Etwa 870 Kinder werden im Lager geboren, um meist zu sterben: »Lebensschwäche« oder »Totgeburt« steht in der Regel im Ravensbrücker Geburtenregister. ...

Die Frauen von Ravensbrück leisten vom ersten Hafttag an Schwerstarbeit. In den ersten Monaten werden sie vor allem im Straßen- und Wegebau eingesetzt, beim Erdaushub etwa oder zum Planieren von Straßen; sie spannen sich dabei vor eine zentnerschwere Straßenwalze.

Im Juni 1940 dann gründet die SS in Ravensbrück ihre »Gesellschaft für Textil- und Lederverwertung mbH«. In 3 Schneidereien, einer Kürschnerei, einer Weberei und einer Strickerei fertigen die Frauen und Mädchen Kleidung für das Deutsche Reich, flechten zeitweilig auch Rohrmatten oder Strohschuhe oder sticken gar feine kunstgewerbliche Artikel. Der Umsatz allein dieses Betriebes steigt anno 1944 auf über 15 Millionen Reichsmark. Daneben vermietet die SS Arbeiterinnen an Bauernhöfe und Mittelstandsbetriebe: Ungelernte Kräfte kosten 1,50 RM, Fachkräfte 2,00 RM pro Stunde.

Bald greift auch die Rüstungsindustrie auf die billigen Arbeitskräfte in Ravensbrück zurück: Unternehmen wie VW oder Heinkel fordern Arbeitskommandos aus dem Lager an. Im Sommer 1942 stellt der Elektrokonzern Siemens & Halske 20 Produktionsbaracken neben dem Lagergelände auf; mehrere hundert, später mehrere tausend Frauen fertigen hier Bauteile für Nachrichten- und Steuergeräte. ..."

Diesem Bericht zufolge sterben sie angesichts der dortigen Ausbeutungsbedingungen wie die Fliegen an Hunger, Typhus, Tuberkulose, Unterkühlung usw..

"Von 1943 an versucht ein lagerinternes Krematorium die Leichenberge zu bewältigen.

Wer gesund ist, droht den Lagerärzten als Versuchsobjekt in die Hände zu fallen."

Die Widersprüche werden nicht aufgeklärt zwischen dem Bedarf an Arbeit, rasant steigender Industrieansiedlung und der hiermit verbundenen Notwendigkeit, die Leute arbeitsam, willig und gesund zu erhalten, und sie gleichzeitig angeblich zur Vernichtung vorgesehen zu haben (*"zur Vergasung in Gaswagen nach Bernburg bei Dessau"* wegzuschicken, sie *"per Genickschuß im Erschießungsgang zu töten"* oder *"sie den Ärzten als Versuchsobjekt in die Hände fallen zu lassen"*).

Von den 40 polnischen Lehrern, die im Lager Ravensbrück *"den Schulunterricht für 200 Kinder organisierten"* [44] -- davon vermitteln die Verwalter der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück oder die Zentralen für politische Bildung nichts! Dies nur als Beispiel. Dafür geht es weiter im Sefton Delmer Stil:

"Anfang 1945 ist Ravensbrück endgültig ein Sterbelager; Tausende von Frauen fallen der Auszehrung, der Erschöpfung und der grassierenden Typhusepidemie zum Opfer. Über 5.000 alte und kranke weibliche Häftlinge werden mit Schlafmitteln vergiftet, abgespritzt, erschossen oder ***in einer Holzbaracke*** *neben dem Krematorium vergast;* ***sie steht seit Ende 1944.***

Das Internationale Rote Kreuz kann im April 1945 = 7.500 Frauen und Mädchen nach Dänemark, Schweden oder in die Schweiz evakuieren; mit diesem Zugeständnis versucht Hein-

43) Eugen Kogon / Hermann Langbein / Adalbert Rückerl, "Nationalsozialistische Massentötungen durch Giftgas", Frankfurt/M (S. Fischer Verlag), S. 257 ff.

44) Konrad Kwiet / Helmut Eschwege, "Selbstbehauptung und Widerstand -- Deutsche Juden im Kampf um Existenz und Menschenwürde", Hamburg 1984, S. 292.

rich Himmler -- vergebens -- einen Sonderfrieden an der Westfront auszuhandeln.

Ende April räumt die SS das Lager; sie läßt etwa 3.000 Schwerkranke mit ihren Pflegerinnen und Ärztinnen zurück. Am 30. April betreten Vorposten der Roten Armee die Lagerstraße; am 1. Mai ziehen reguläre Truppen ein. Sie finden nur noch Kranke und Tote vor. Das Schicksal der evakuierten Frauen auf ihrem Todesmarsch Richtung Ostsee ist bis heute nicht befriedigend geklärt."

"Todesmarsch" wird behauptet, *"geklärt"* ist er **nicht**! Dafür schockt ***dpa-Presse-Basisdienst-Hamburg*** am 21.4.1995 -- und das Zweite Deutsche Fernsehn sendet es sofort in den Äther --,

"daß die Nazis vorhatten, die Zehntausende Häftlinge aus Ravensbrück und Sachsenhausen, die sie kurz vor Kriegsende in Richtung Ostsee getrieben hatten, auf Schiffe zu verladen und diese dann zu versenken. In der Nähe von Schwerin wurden die Überlebenden der Märsche befreit."

Beweise natürlich auch hier nicht! Freilich erfährt man auch nicht von den anderen Quellen, wie ausgerechnet in einer **Holzbaracke** "vergast" werden konnte, wo doch Holz stark Giftgas absorbiert, niemals eine verläßliche Abdichtung ermöglicht und damit zur Todesfalle für das Bedienungspersonal wird.

Da Ravensbrück unzerstört in sowjetische Hand fiel, hätten auch Holzbaracke nebst Gaskammer und sonstige Funde zur kriminalistischen Untersuchung zur Verfügung gestanden. Die Sowjets haben jedoch die internationale Öffentlichkeit hierzu nicht aufgefordert. Offizielle Stellen im Westen bemühten sich gar nicht erst, hier nachzuprüfen und Beweise anzufordern, konnten sie doch bereits der Anweisung des britischen Informationsministers Branden Bracken vom 29.2.1944[45] entnehmen, welchen Propagandazauber sie selbst ausgelöst haben und welcher von ihrem sowjetischen Bundesgenossen nach dem Westen zurückschwappte!

Die Mitarbeiterinnen des Ravensbrück-Museums bezeichneten ihre Ausstellung als *"Auftragswerk"* des Sekretariats des ZK der SED. Literatur, Büsten, Bilder -- Lenin ganz groß -- verwiesen auf anzustrebende Weltrevolution und Kapitalismusbekämpfung. Von Morden der "Befreier" an Deutschen weiß man nichts; doch im Volk weiß man es, daß ehemalige Häftlinge auch *"zu den Tätern der nächsten Diktatur gehörten, deren Opfer auch die Bewohner von Fürstenberg waren."*

Wir haben uns auch nach der "Beweisführung" des Instituts für Zeitgeschichte in München umgesehen:

"Die Errichtung einer Gaskammer in Ravensbrück selber und ihr Gebrauch ist aufgrund von zahlreichen Aussagen sowohl ehemaliger Häftlinge wie vor allem auch Angehöriger des Lagerpersonals hinreichend belegt. Allerdings weichen diese Aussagen in wesentlichen Punkten erheblich voneinander ab, so daß die im Zusammenhang mit der Vergasung von Häftlingen in Ravensbrück stehenden Fakten und Details nur unvollkommen zu rekonstruieren sind. Offenbleiben muß z.B., wann und von wem der Vernichtungsbefehl ausgegangen ist, was ihn veranlaßt hat und an wen er gerichtet worden ist. ...

Nicht bekannt ist, wie die Anlage (Gaskammer in hermetisch abgeschlossener Holzbaracke) *funktionierte. ...*

Widersprüchlich sind auch die Aussagen über den für die Selektion verantwortlichen Arzt. ...

Über die Zahl der Opfer der Vergasungen liegen Schätzungen vor, die zwischen 1.500 und 5.500 schwanken, eine auch nur annähernd richtige Zahl ist vermutlich kaum mehr zu ermitteln. ... Viele Einzelheiten sind unbekannt oder widersprüchlich. ..."[46]

Dennoch wird diese Romanform mit dem Tenor "wissenschaftlich" dargereicht, als habe es das alles gegeben, sei *"hinreichend belegt"*. Verschwiegen wird dabei, daß das ca.90 km nördlich von Berlin gelegene KL Ravensbrück mehr als 70 Außen-(arbeits)-lager und -kommandos hatte.

In einer hektrographierten Antwort, das anfragenden Bürgern noch im Sommer 1993 vom Institut für Zeitgeschichte zugeschickt wurde, heißt es ohne Einzelheiten und ohne Beweisführung lapidar:

"Hier wurde noch im Januar 1945 eine Gaskammer eingerichtet; die Zahl der darin durch Zyklon B getöteten Menschen betrug mindestens 2.300."

Das Bundesarchiv in Koblenz verwies darauf, daß die *"überlieferten bruchstückhaften Reste von Schriftstücken des KL Ravensbrück sowie die Akten einschlägiger SS-Bestände leider keine eindeutige Antwort zulassen".*[47] *"Überreste der Gaskammer"* werden auch hier nicht erwähnt. Niemand scheint danach zu fragen, was um so erstaunlicher ist, als *"die Gaskammer bis zum 23. April 1945, unmittelbar vor Ankunft der Roten Armee am 30.4.45 in Betrieb gewesen"* sein soll, somit *"zur Beseitigung sämtlicher Spuren nach Sprengung"* nur 7 Tage Zeit gewesen sei! So jedenfalls nach Angaben der ("SED-Auftragsarbeit"!) 47 Bände umfassenden Lagerchronik des Archivs der "Mahn u. Gedenkstätte Ravensbrück", die in den 50er und 60er Jahren von Erika Buchmann zusammentragen worden ist. Sie gibt 5.793 Vergasungstote an, schweigt sich indessen über Funde ebenfalls aus. Während das Institut für Zeitgeschichte in München als *"höchste Häftlingsnummer = 108.078"* nennt, wird nach wie vor die Lexikon-Weisheit popularisiert, derzufolge von 132.000 inhaftiert gewesenen Frauen aus über 20 Ländern ca. 93.000 (teilweise mit Kindern) in Ravensbrück zu Tode gekommen seien. Dabei hatte bereits das zuständige Sonderstandesamt des Internationalen Suchdienstes in Arolsen am 16.1.1984 die *"Gesamtzahl der beurkundeten Sterbefälle für das Konzentrationslager Ravensbrück"* mit 2.130 (am.1.1.1993 mit 3.643) angegeben.[48] Wenn auch hier die gleiche Argumentation wie in Auschwitz angewendet wird, "die nicht-registrierten müßten schließlich noch hinzugezählt werden", so setzen doch auch hier die von der Bundesregierung gezahlten Wiedergutmachungen an die 40.000 - 50.000 Überlebenden Grenzen. Es wird Zeit, daß amtlich hierüber Überschaubares veröffentlicht wird!

Wie immer Zahlen und Einzelheiten ausfallen mögen, so bekundet der Verfasser ausdrücklich sein Bedauern und seine Trauer für die Gesamtheit unmenschlichen Geschehens auch dort in Ravensbrück.

45) Vgl. ***HT*** Nr. 23, S. 40.

46) Ino Arndt, "Das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück" in "Studien zur Geschichte der Konzentrationslager", Schriftenreihe der ***Viertelsjahrshefte für Zeitgeschichte*** Nr. 21, Stuttgart 1970, S. 125 - 128.

47) Bundesarchiv Koblenz, Schreiben vom 29.5.1978 - Az: 9712 b.

48) ***Deutsche Nationalzeitung***, München 4.11.1994.

Seifen-Anklage -- ein Betrug

Man kann es kaum für möglich halten: ein Thema, das längst als üble Propagandalüge aus dem Ersten Weltkrieg entlarvt war, wurde erneut während des Zweiten Weltkrieges -- hier konzentriert auf Leichen von Juden -- in gleichem Maße zur Aufhetzung der Völker gegen Deutschland in die Welt gesetzt, von den sowjetischen Anklägern in Nürnberg 1945/1946 ernsthaft als Kriegsverbrechen vorgetragen und mit "Zeugen sowie Belegstücken dokumentiert".[49] Die westlichen Alliierten hatten sich bereits Jahre zuvor ebenfalls auf amtliche Lügenpolitik festgelegt, koordinierten dann weitgehend mit ihrem sowjetischen Militärverbündeten diese Lügenpolitik und übten später zum Thema "Seifenherstellung aus jüdischen Leichen" stillschweigende Zurückhaltung. Man überließ es "der freien Presse und den freien gesellschaftlichen Kräften", sich hierzu zu äußern, wie immer es ein jeder wollte. Kein Staatsanwalt wurde herbeigerufen, diesbezügliche Schwindler wegen Volksverhetzung zu verklagen, geschweige denn ihnen jahrelange Gefängnisstrafen anzudrohen. Nein, sie hatten völlig freies Schußfeld. Das Ergebnis war danach.

Zwar ist es offiziell recht still geworden um dieses Thema, auch in Israel. Daher sei eingangs die ***Jewish Press*** vom 5. Juli 1990 zitiert:

"Tel Aviv (JTA) -- Professor Yehuda Bauer, Chef der historischen Holocaust Abteilung der hebräischen Universität und anerkannt führender Forscher auf dem Gebiet des Holocaust, hat die häufig vorgetragene Anklage dementiert, daß die Nazis aus den jüdischen Opfern der Todeslager Seife fabriziert hätten.

Die technischen Möglichkeiten, menschliches Fett in Seife zu verwandeln, waren zu jener Zeit nicht bekannt, sagte Bauer anläßlich eines Holocaust-Gedenktreffens für Yom Hashoah."

Doch das alles hinderte zahlreiche namhafte Vertreter des internationalen Judentums nicht (u.a. auch Menschenjäger Simon Wiesenthal), mit erheblichem Öffentlichkeitsaufwand feierliche Begräbnisse mit Seifenstücken vorzunehmen und zur bleibenden Erinnerung entsprechende Grabsteine für die Nachwelt zu errichten.

Dieses Beispiel zeigt mit aller Deutlichkeit, daß es für jene Leute keinerlei Hemmschwellen gab und offenbar nach wie vor gibt (wäre es anders, so hätten sie solche Grabsteine längst wieder entfernt), Lügen in die Welt zu setzen, Anklagen zu erheben und diese in weltweites Glaubensritual umzusetzen.

Gedenkstein auf dem Greenwood Friedhof am Holocaust Denkmal in Atlanta. Seine Inschrift lautet: " Hier ruhen vier Stück Seife, die letzten irdischen Überreste jüdischer Opfer des Nazi-Holocaust."

Am 3.9.1942 hatte **Isaac Sternbusch**, Schweizer Vertreter des Bundes Orthodoxer Rabbiner, dem in New York residierenden Präsidenten der Agudat-Jisrael-Weltorganisation, Jacob Rosenheim, in einem Telegramm im Zusammenhang mit den Evakuierungsmaßnahmen des Warschauer Ghettos die bestialische Ermordung von 100.000 Juden behauptet und dazu weiter ausgeführt:

"Dieser Massenmord hält an. Die Leichen der Ermordeten werden zur Herstellung von Seife und Kunstdünger verwendet. Ähnliches Schicksal erwartet die aus anderen besetzten Territorien nach Polen deportierten Juden. Vermutlich können nur energische Schritte der USA diese Verfolgungen beenden." [50]

Rabbi **Stefen Wise**, machtvoller Präsident des American Jewish Congress und des World Jewish Congress während des Zweiten Weltkrieges, erhob am 24.11.1942 auf einer Pressekonferenz die Klage:

"Jüdische Leichen werden von den Deutschen in solch kriegswichtige Bestandteile wie Seife, Fette und Kunstdünger umgewandelt. Sie exhumieren sogar tote Juden aus ihren Gräbern und zahlen Deutschen 50,-- RM für jeden Körper, den sie ausgraben."

Das 'Kriegsverbrechertribunal":

Der sowjetische Chefankläger im Nürnberger Prozeß, **L.N. Smirnow,** erklärte, während er "ein Stück menschlicher Seife" als Beweismittel »Exhibit USSR-393« präsentierte:

"Dieselben niederträchtigen Geister, die die Gaskammern schufen, produzierten Seife aus menschlichen Leichen für industrielle Zwecke."

In seinem Schlußplädoyer, das den Todesurteilen für die deutschen Angeklagten vorausging, brachte der britische Chefankläger **Sir Hartley Shawcross** vor:

"Gelegentlich wurden sogar die Leichen der Opfer dazu verwendet, um Seife aus ihnen herzustellen."

"In der Begründung der Todesurteile führten die Tribunalvertreter aus, das Gericht habe herausgefunden,

"daß Versuche unternommen worden waren, das Fett der Leichen von den Opfern in industrieller Produktion für Seife zu nutzen".

Später wurde Dr. Rudolf Spanner als Verantwortlicher des "jüdischen Seifenprojektes" des Danziger Instituts eingekerkert und angeklagt. Jedoch wurden nach gründlicher Überprüfung alle Ermittlungen gegen Dr. Spanner stillschwei-

49) Vgl. ***HT*** Nr. 1 S. 31; Nr. 15 S. 9, 11; Nr. 18 S. 9, 15, 23 - 24 mit Bild; Nr. 22 S. 8, 18; Nr. 24 S. 9 + 11 jeweils mit Bild; Nr. 33 S. 4; Nr. 44 S 21; Nr. 45 S. 15 mit Bild; Nr. 53 S. 17 ff + 40.

50) David S. Wyman, "Das unerwünschte Volk -- Amerika und die Vernichtung der europäischen Juden", München 1986, S. 68 - 69.

gend eingestellt.

Im Januar 1968 gab die deutsche Anklagebehörde in einer Presseerklärung bekannt, daß ihre Untersuchungen zu dem Ergebnis geführt haben, daß niemals aus menschlichen Leichen Seife hergestellt worden sei. Erst 22 Jahre später wurde dies von israelischen 'Experten' zugegeben, und selbst dann wurde es lediglich auf den Rückseiten unserer Tagespresse wiedergegeben.

In Atlanta zur Schau gestellt

Die Juden errichteten ein Holocaust-Denkmal auf dem Greenwood Friedhof in Atlanta. Hier sind wir -- 2 Jahre, nachdem in Israel zugegeben worden war, daß keine Juden zu Seife verarbeitet worden waren --, und finden, daß noch immer 4 Stück »jüdischer Seife« (»Jewish soap«) am Fuß des Denkmals (memorial) vergraben geblieben sind. Am Holocaust-Gedenktag versammeln sich jedes Jahr die hier wohnenden Juden, um vor dem Seife-Mahnmal Tränen zu vergießen und zu wehklagen. In den Gedenkstein sind die Worte eingemeißelt:

"Hier ruhen vier Stück Seife, die letzten irdischen Überreste jüdischer Opfer des Nazi-Holocaust."

*Die **Atlanta Jewish Times** zitierte Lolal Lansky, die der 'feierlichen Zeremonie' beiwohnte, als die Seife 1970 beigesetzt wurde. Sie erinnerte sich:*

"Es war eine kleine Kiefernschachtel umhüllt mit einem Gebetstuch. Es war so schrecklich zu sehen, was Menschen sich gegenseitig antun können." [51]

Nachdem nun diese Geschichte nicht mehr aufrechtzuerhalten war, erklärte man Deutschland schuldig, diese erfunden zu haben. Die ***Nachrichtenagentur Reuter*** verbreitete diese Meldung wie folgt:

"Jüdische Seifengeschichte war eine »Nazi-Lüge«

Israels Holocaust Museum ließ gestern verlauten, daß die Nazis während des Zweiten Weltkrieges, entgegen allgemeiner Auffassung, niemals Seife aus dem Fett der ermordeten Juden gemacht haben. ...

Der Historiker Yehuda Bauer erläuterte, daß viele Juden glaubten, ihre ermordeten Familien und Freunde seien zu Seife verarbeitet worden, da die Nazis diese Geschichten selber verbreiteten. Die Nazis erzählten den Juden, daß man aus ihnen Seife machen würde. Es war eine sadistische Art der psychologischen Folter." [52]

Beweise freilich brachte weder Reuter noch Israels Holocaust Museum. Sie sind es gewöhnt, daß ihre Sprüche auch so um die Welt gehen und nicht hinterfragt werden (dürfen). Immerhin: "Die Deutschen sind wieder einmal schuld". Die Methode hat System und eignet sich für alles. Auch für das Nachfolgende:

"»Juden-Seife« gefälscht
Auktionshaus wollte SS-»Souvenirs« versteigern

Tel Aviv/Weimar (dpa) *-- Nach massiven öffentlichen Protesten hat ein israelisches Auktionshaus die geplante Versteigerung von Holocaust-»Andenken« gestoppt. Unter den zu versteigernden Gegenständen habe sich auch angebliche »Juden-Seife« befunden, die im Konzentrationslager Buchenwald aus Leichen ermordeter Juden fabriziert worden sei, meldete der israelische Rundfunk gestern. ...*

Das Auktionshaus 'Zodiak Stamps' hatte die Seife mit der deutschen Aufschrift »Reines Judenfett« für einen Aufrufpreis von 300 Dollar (rund 400 Mark) angeboten, die Ware jedoch nach einer Welle öffentlicher Empörung zurückgezogen. Rabbi Israel Lau, der Oberrabbiner Israels und selbst Überlebender des Lagers Buchenwald, entsetzte sich über die geplante Auktion: 'Das ist eine furchtbare Angelegenheit, ich kann nicht verstehen, wie dies ausgerechnet in Israel passieren konnte.'

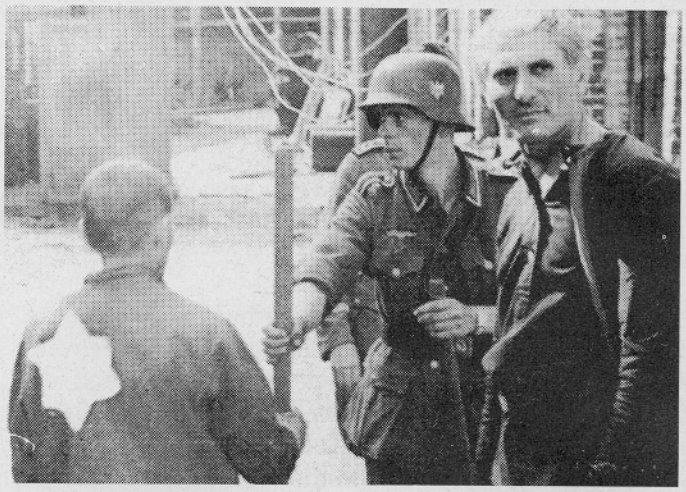
*Zu den Berichten aus Israel sagte Gedenkstättenleiter Knigge, **Historiker hätten herausgefunden, daß die SS offenbar primitive Späße mit gefälschten »Souvenirs« getrieben habe.**"* [53]

Da haben wir es wieder: "Die SS war der Täter", nein: "die Deutschen" waren es, soll es sich doch um eine *"deutsche Aufschrift"* gehandelt haben! Die damalige Prägnierung lautete **"RIF"**, was "Reichsstelle für industrielle Fette und Waschmittel" hieß. Die Bundestagsvizepräsidentin, Antje Vollmer, sorgte für weitere Diffamierung des deutschen Namens, indem sie in Ausnutzung ihres durch Immunität geschützten Amtes erklärte, *"die Wehrmachtsoldaten hätten sich mit Seife aus Judenfett gewaschen".* [54]

Solches Lügen ist seit 1945 nicht nur straffrei, sondern, so scheint es, tägliche Pflichtübung eines jeden, der in der "Öffentlichkeit" zu wirken vermag.

So absurd diese Geschichte auch ist, sie wird gewissenlos weiterbelebt. So verbreitete sie Artur Brauner, berüchtigter Filmeproduzent, am 6./7.5.1995 in der ***Süddeutschen Zeitung + Frankfurter Allgemeine*** *"anläßlich der Wiederkehr des 50. Jahrestages der Befreiung der Welt von dem verbrecherischsten System aller Zeiten":*

" ... und aus den ausgemergelten Körpern der Vergasten Seife hergestellt wurde."



"Die meisten schauten weg" Foto: Archiv

Jüdische Allgemeine Wochenzeitung, 6.4.1995.

Dieses Bild ist eine Fotomontage: Der Judenstern ist falsch, zu groß, sollte am Ärmel oder vorn aufgenäht sein. Im besetzten Polen wurde er im November 1939 eingeführt, im Reich im September 1941. -- Der Stahlhelm des Unteroffiziers wurde bis zum April 1940 so getragen. Ab 21.3.1940 galt die Verfügung des OKH:

"Aus Tarnungsgründen erhalten die Stahlhelme des Heeres einen schiefergrau-matten, außenseitig leicht angerauhten Anstrich. Das schwarz-weiß-rote Wappenschild am Stahlhelm des Feldheeres und der Feldgarnitur des Ersatzheeres fällt während des Krieges weg...." (***Allgemeine Heeresmitteilungen***, Berlin, den 8. April 1940, Blatt 8; 428). **Zeitlich schließen sich somit beide Kennzeichen auf einem Foto aus, da es der Kluft zufolge Sommer, nicht Winter (1939) und nicht Frühjahr (1940) ist.**

51) ***The Truth at Last***, Marietta, GA, P.O. Box 1211, Nr. 360/1994, S. 4.
52) ***The Daily Telegraph***, London 25.4.1990,
53) ***Eßlinger Zeitung***, 5. April 1995; ähnlich: ***Schwäbische Zeitung***, 5.4.1995
54) ***Deutsche Nationalzeitung***, 14.4.1995 S. 1.